

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 118

Samstag, den 22. Mai 1897.

8. Jahrgang.

## Der oberschlesische Industriearbeiter und die Wissenschaft.

II.

Zwei Tabellen, zu denen Kuhna einen Theil seines Materials verarbeitet hat, sollen uns besonders beschäftigen, die „Verarbeitung“ ist erfreulicher Weise so, daß man an den Tabellen noch das Rohmaterial erkennen kann. Für 407 Haushalte hat Kuhna die Nahrungsmittel, einmal nach Gewichtsmengen, daß andere mal nach dem Geldwerth zusammengestellt. Diese 407 Haushalte verbrauchten im Winter 1891/92 (Erhebungsbezirk) monatlich (die Lebensmittel geordnet nach ihren Mengen):

1. Kartoffeln	46 361,0 kg gleich 42 „ „ der Seemannsmenge	
2. Roggenmehl und „ „	21 221,6	14,8
3. Sauerkraut	12 814,8	11,9
4. Milch	8452,8	7,9
5. Buttermilch	3152,1	2,9
6. Weizenmehl	2862,6	2,7
7. Schweinefleisch	2579,2	2,5
8. Zucker	2221,3	2,1
9. Speck	1840,1	1,7
10. „ „	1463,9	1,4
11. Erbsen	1235,3	1,2
12. Reis	315,2	0,3
13. Butter	695,1	0,6
14. Heringe	522,4	0,5
15. „ „	340,2	0,3
16. Fett	301,5	0,3
17. Eier	157,7	0,2
18. Käse	173,0	0,2
19. Hammelfleisch	44,2	0,04
20. Geflügel	33,9	0,03
21. Kalbfleisch	28,0	0,03
Summa	107 577,1 kg	

Wir thun Herrn Kuhna sicher nicht Unrecht, wenn wir seine Haushalte als aus je 6 Personen bestehend annehmen. Gerade in Schlesien haben wir mit kinderreichen Familien zu rechnen, der Vergrath v. Festenberg-Pachitz in Waldenburg hat bei einer ähnlichen Berechnung der Haushaltskosten der Arbeiter des Waldenburger Kohlenbeckens ebenfalls Familien zu 6 Personen angenommen und Herrn Kuhnas Annahme von 3 1/2 Personeneinheiten kann mit unserer Annahme ganz wohl übereinstimmen, da ja Kinder je nach ihrem Alter nur halbe oder Viertels- u. s. w. Einheiten darstellen. Demnach würden die 407 Haushalte 2442 Personen umfassen.

Doch betrachten wir zunächst nicht die Vertheilung der Kostmengen auf den Kopf, sondern die Procentzahlen. Diese verrathen, daß über zwei Fünftel, fast die Hälfte der Nahrung (!) in Kartoffeln besteht und daß 74,8 Procent, fast genau drei Viertel der genannten Kost in drei Nahrungsmitteln besteht: Kartoffeln, Roggenmehl mit Brot und Sauerkraut und Sauerkraut. Der hohe Procentatz für Roggenmehl (ohne Gebäck 17,8 Procent) rührt von der oberschlesischen Sitte her, den Teig des Brotes im Hause hergestellt und dem Bäcker zum Backen zu übergeben. Ebenfalls mit alter Sitte hängt zusammen der hohe Procentatz für Sauerkraut. Die Oberschlesier sind, das geht ferner aus der Tabelle hervor, Vegetarianer, Zwangsvegetarianer natürlich. Schweinefleisch bildet nur den vierzigsten, Rindfleisch nur etwa den sechzigsten, Hammelfleisch nur den 2500sten (!), Geflügel den 2700sten und Kalbfleisch gar nur den 3800sten Theil ihrer Kost!! Alle Fleisch- und Wurstsorten zusammengenommen machen immer nur erst den 23sten Theil der Kost aus. Und bei

diesen Zahlen mag das unsäglich freche Agrariertum — das frechste in Deutschland ist allerdings unser schlesisches Schweineeinfuhrverbot durchzuzeigen, und eins der „vornehmsten“ Mütter Deutschlands, die „Schles. Ztg.“, waagt noch zu behaupten, daß die Industriebevölkerung Oberschlesiens den jetzigen Zustand so gut ertragen könne, daß sogar noch eine Verschärfung der Einfuhrmaßregeln am Platze sei!

Die übrigen Posten überlassen wir dem Leser zur eigenen Betrachtung, nur noch darauf machen wir aufmerksam, daß Butter nur etwa den 170. Theil der oberschlesischen Arbeiterkost ausmacht. „Die Leute haben ja den schönen, weißen Quark, vielleicht gar mit Schmittlauch“, werden treulich auch hier Leute vom Schlage der „Schles. Ztg.“ sagen. Sie fügen ja gern zur Frechheit den Spott, den Hohn über die Fremde.

Wie vertheilen sich nun die angegebenen Kostmengen auf den Einzelnen? Nehmen wir an, daß 407 Haushalte 2442 Köpfe umfassen, so beträgt die tägliche Nahrung des oberschlesischen Industriearbeiters 1,5 Kilogramm. Hier müssen wir indes Herrn Kuhna entgegenkommen und zugeben, daß diese Rechnung mit der Wirklichkeit nicht stimmt, da nicht alle Personen gleich viel verzehren. Wir berechnen deshalb nur die für einen erwachsenen Mann oder eine erwachsene Frau (eine Personeneinheit) entfallenden Mengen. Statt 6 Personen für einen Haushalt nimmt Kuhna 3,5 Einheiten an, darnach aber beträgt die auf einen erwachsenen Arbeiter entfallende tägliche Kostmenge 2,5 Kilogramm. Woraus setzen sich diese 2,5 Kilogramm durchschnittlich zusammen?

Wir nehmen nur die wichtigsten Posten heraus. Der erwachsene Arbeiter nimmt an Kartoffeln täglich 1,1 Kilogramm (!), an Brot etwa 0,5 Kilogramm, an Sauerkraut 0,3 Kilogramm, an Schweinefleisch 0,06 Kilogramm ein (mit anderen Worten alle 17 Tage 1 Kilogramm), an Rindfleisch täglich ungefähr nur die Hälfte der Schweinefleischmenge, so daß er also nur etwa alle Monate 1 Kilogramm zu verzehren hat. Bis ein Arbeiter 1 ganzes Kilogramm Kalbfleisch verzehrt, vergehen (Alles genau nach Kuhnas Tabelle) rund 2500 Tage oder rund 7 Jahre!! Auf 1 Kilogramm Hammelfleisch hat er glücklicher Weise nur etwa 4 1/2 Jahre zu warten.

Fürwahr eine „sehr reichliche“ Nahrung! Diese Zahlen ergeben sich, wenn man sich die nackten Thatsachen der Wirklichkeit nicht durch die sogenannte Wissenschaftlichkeit der Methode täuschen läßt. Und wohlgemerkt, alle die genannten Zahlen beziehen sich auf erwachsene Männer. Wo bleiben die Kinder, die halben und Viertels-Einheiten? Die sich aus diesen Zahlen ergebenden Menüs empfehlen wir den Familien der für Volkshungerer arbeitenden Publicisten, insbesondere denen der Redacteurs der „Schles. Ztg.“. Oder glaubt man, daß es nicht auf die Stoffe ankommt, in denen die Wärme-einheiten dem Körper zugeführt werden? Hierin liegt ja gerade der Grundfehler der Kuhna'schen Methode, daß sie auf die Verschiedenheit der Stoffe nicht Rücksicht nimmt. Wenn es gleichgültig ist, ob man die nothigen Wärme-Einheiten in Kartoffeln und Sauerkraut oder in Braten und sonstigen feinen Speisen zu sich nimmt, weshalb dann der Horror der Wohlhabenden vor der Arbeiterkost? Weshalb die blühende Kraft des Körpers auf der einen und die Blässe und Schwäche auf der anderen Seite? Ob es Herrn Kuhna gelingt, auch diese Verschiedenheiten durch seine wissenschaftliche Methode hinweg zu discutiren? Wir werden sehen.

## Politische Rundschau.

— Vierzehn Protestversammlungen gegen das neue Vereinsgesetz fanden, wie schon kurz berichtet, Donnerstag Abend in Berlin statt. Folgende Resolution gelangte in allen Versammlungen zur Annahme:

„Die Versammelten protestiren auf das Nachdrücklichste gegen den Versuch der Reaction, das Vereins- und Versammlungsrecht noch über das preussische Vereins- und Versammlungsrecht vom Jahre 1850 hinaus zu beschränken und es thatsächlich zu vernichten, indem seine Handhabung der Polizeiwilfür überantwortet wird.“

Für die Versammelten lautet die Forderung nicht Beschränkung, sondern endlich volle Freigabe des Vereins- und Versammlungsrechts, wie sie das Programm der socialdemokratischen Partei verlangt und eines civilisirten Volkes allein würdig ist, und Ausdehnung dieses Rechts über das ganze Reich durch ein Reichs-Vereins- und Versammlungsrecht.

Ferner richtet die Versammlung an die socialdemokratischen Partei- und Gesinnungsgenossen und an alle freiheitsliebenden Männer und Frauen die Aufforderung, unverzüglich zu beginnen mit den Vorbereitungen für die Wahlen, die spätestens im nächsten Jahre bevorzugen, und sich dafür zu rüsten, daß alle reactionären Elemente, insbesondere die Junker als die größten und einflussreichsten Feinde des arbeitenden Volkes, aus der Volksvertretung entfernt werden.“

Auch in einer ganzen Reihe anderer Orte fanden Protestversammlungen statt, zum Theil von freisinniger, zum Theil von socialdemokratischer Seite berufen.

— Der Eindruck, den die Richterliche Vereinsgesetz-Rede gemacht hat, offenbart sich auch dadurch, daß vielfach von Mitgliedern aller Parteien dem Erstaunen Ausdruck gegeben wird, daß die allerdings nur durch Herrn von Voettiche vertretene Regierung auf diese eindrucksvolle Kundgebung keinerlei Antwort gefunden hat. Eines der Organe, die, bisher erbitterte Gegner der jetzigen Regierung, ihr plötzlich seit diesem Vereinsgesetz eine höchst verdächtige Zärtlichkeit widmen — so eine Art Zärtlichkeit des Viehzüchters für das Schafstallhier — denunciren, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, bereits in nicht mißverständlicher Form die Schweigekammer des sonst so berebten Herrn von Voettiche gegenüber den „antimonarchischen“ Auslassungen des freisinnigen Führers. Wenn man plaudern wollte — es hat so mancher an diesen angeblich so antimonarchischen Ausführungen seine stille Freude, die er nur nicht offen kundzugeben magt. Das ist in vielen Fällen nicht nur die persönliche Freude, wie sie ein Mensch als Unbetheiligter über scharfe Kritik leicht empfindet, sondern es ist patriotische Genugthuung und politische Befriedigung darüber, daß endlich einmal Einer ausgesprochen hat, was Viele bedrückt. So mag's wohl auch kommen, daß ein oder das andere Blatt, das sich über die „antimonarchische“ Rede mit nageleuer Loyalität furchtbar entrüstet, plötzlich aus der Technik seines sonstigen Parlamentsberichts herausfällt und diese Rede — im Wortlaut mittheilt. Wie tief das blicken läßt!

— Vom deutschen Absolutismus. Die „Post“ schreibt: „Um den Angriff auf das persönliche, monarchische Regiment preussisch-deutsches Reiches zu Gunsten eines Scheinkönigtums, welches im Wesentlichen nur den Willen der Volkserrettung auszuführen hat, zu maskiren,

## Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

Konrad's Verlobung.

Auf einen Brief, der erkaltet vor ihm lag, hatte er, da mit ihm kein Luftzug entwehte, ein Körbchen mit Trauben gestellt, und er schaute von den süßen Beeren, während sein Geist sich den Ereignissen zuwendete, die auf der Balkanhalbinsel sich abspielten und durch den energischen Widerstand der Türken, den Niemand vorausgesehen hatte, und die ungeheuren Verluste auf beiden Seiten ganz Europa in Spannung erhielten. Neue verbesserte Handfeuerwaffen waren in diesem Kriege zur Anwendung gelangt und ihre Wirkungen waren entsetzlich. Mar seufzte und seine Augen blickten traurig, während sein Gaumen sich legte.

Da ward ihm Konrad Ebner gemeldet. „Endlich!“ sagte er, während er aufstand, um ihm entgegen zu gehen, „so trifft er mich doch noch am Leben.“

Als er ihm nun aber gegenüber saß, vergaß er seine Leiden vollständig. Fragen und Antworten wechselten in rascher Folge, sie hatten nicht nur viel, auch vielerlei zu erzählen; Mittheilungen persönlicher Art und Parteiangelegenheiten. Auch die Kriegsergebnisse wurden berührt und die Motive, welche eine Anzahl russischer Aerzte und Specialisten bewogen, sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben. Konrad erzählte, daß Sofie Dedukoff von Paris abgereist sei und sich gegenwärtig in München befinde, wo er gestern mit ihr zusammengetroffen war.

Sie gedachte gemeinsam mit einigen Landsmännern, die von Zürich gekommen waren, sich nach Sitowa zu begeben, wo sie eine russische Ambulanz vom roten Kreuz anzuschauen.

„Wie schade, daß Du nicht mitgekommen bist“, sagte Mar, „ich hätte die interessante Frau gern kennen gelernt.“

„Ich hatte ihr den Vorschlag gemacht und sie hätte mir so lieber eingewilligt, da sie Frau Hartmann, die sie unter besonderen Umständen kennen gelernt hatte, gern wieder gesehen hätte, aber dies Vorhaben scheiterte an der Erwägung, daß unser gemeinsames Erscheinen im Hause Deines Bruders ein Dir unliebsames Aufsehen erregen könnte.“

„Ich genieße Narrenfreiheit bei den Meinigen“, sagte Mar lächelnd.

„Den Besuch Sofie Alexandrowna's hätte Frau Hartmann vielleicht anzunehmen geruht, während ich zu meinem Bedauern kurz abgewiesen wurde“, versetzte Konrad.

„Ame Helene, sie ist so unfrei“, versetzte Mar leise, und fügte dann, als wollte er den fragenden Augen des Freundes ausweichen, rasch hinzu: „wenn Dir daran liegt und Du einen Gruß zu bestellen hast, so kannst Du sie hier sprechen, sie kommt hierher.“

Konrad war der Nothwendigkeit enthoben, darauf zu antworten. Minister Vermina und Vicesecretär Doctor Meide kamen mit dem Hausherrn die Stufen, zur Terrasse hinauf. Excellenz wollte dem kranken Bruder seines Gönners einen kurzen Besuch machen.

Als ihm Konrad vorgestellt wurde, schoben sich seine Brauen ein wenig in die Höhe, als wäre er, wer das sei, dann grüßte er kalt und höflich.

Man kam sogleich auf den Krieg und die Vorgänge vor Varna zu sprechen; es war das Thema das Alle interessirte. Die letzten Telegramme berichteten von wiederholten und mörderischen Angriffen der Russen auf Oriviga. „Die braven Jungen sangen, als man sie gegen den Feind trieb“, erzählte Mar. „Aber was nützen heutzutage Muth und Tapferkeit des Soldaten? Bei unserer verbesserten Kriegszucht werden sie reihenweise hingemacht, — 10,000 Mann in zwei Minuten — das es gerade auch Meidankleben sein müssen! Man könnte ebenso gut auf Porzang schießen“, sagte er bitter.

„Es wurde so schlimm, weil man General Stoboleff im Stich gelassen hatte“, versetzte Vermina trocken, „die erbeten Hilfe blieb aus.“

„Was ich in diesen Tagen gelitten habe, können Sie sich nicht vorstellen, meine Herren“, versicherte der wohlbeleibte Hausherr, indem er mit seinem Tuche die feuchte Stirne wischte, da er leicht transpirirte. „Auf der Börse war das Gerücht verbreitet, Stoboleff sei verarmdet — man hat ihn sogar schon todt gesagt, denken Sie nur.“

„Es ist widerrufen worden“, beruhigte ihn Vicesecretär Meide. „Gott sei Dank, die Papiere waren enorm gefallen.“

Und er wischte wieder über die Stirne, auf der die heißen Tropfen standen.

Vermina zuckte vornehm die Achseln. „Rußland besitzt fabelhafte Hilfsmittel und mit oder ohne Stoboleff wird es die Armee Osman Paschas gefangen nehmen oder vernichten. In jedem Falle wird es seine Mission zu erfüllen wissen.“

„Und die wäre?“ fragte Mar. „Die geknechteten, christlichen Bulgaren von dem türkischen Joch zu befreien“, antwortete der Minister. Dann wandte er sich lächelnd an den jüngeren Gehbart: „Das mag wohl auch Ihre Sympathien verdienen?“

„Meine Sympathien, Excellenz?“ fragte dieser erhaunt, „nicht im Geringsten, da ich an diese völkerbefreiende Mission Rußlands nicht glaube. Wie könnte ein despotischer Staat, der jede freiheitliche Bewegung bei seinem eigenen Volke so grausam unterdrückt, einem anderen die Freiheit bringen?“

„Was es da unten?“ ist Konstantinopol“, bemerkte Konrad, der wieder ruhig und schelmisch theilnahmslos bei Seite geschaut, nun kurz und bestimmt.

Vermina's altes Gesicht glühte in die Wangen und als er sich nach dem Sprecher umwandte, sah er unheimlich vornehm und abwehrend aus.

(Fortsetzung folgt.)







widersprechend sind die Interessen, denen es genügt sein soll. Der Commissionsbeschluss ist selbst der Regierung unannehmbar.

Abg. Dr. Kropatsch (cons.): Ich glaube wie Herr von Hertling: Thun wir unsere Schuldigkeit, so ist die Existenz des Handwerks noch auf lange hinaus gesichert.

Abg. Schmidt-Berlin (Soc.): Der Auffassung des Herrn von Hertling, dass das Handwerk nicht im Niedergang begriffen ist, will ich nur die eine Thatsache entgegen halten, dass die Zahl der Selbstständigen 1881-95 von 2,201,142 auf 1,774,481, also um 19 pCt. gesunken ist.

Abg. Richter (frei. Wp.): Niemand konnte besser das ganze Princip der Zwangsinnung beurtheilen, als es der Herr Handelsminister gethan hat. Er hat nur die facultativen Zwangsinnungen seiner Vorlage mit beifolgender Heiterkeit.

Abg. Dr. Paasche (frei. Wp.) spricht im gleichen Sinne. Demnach wird die Diskussion geschlossen. Der Antrag Bassermann wird gegen die Linke und die meisten Nationalliberalen, mit denen auch Abg. Prinz Hohenlohe stimmt, der Antrag Hegner einstimmig abgelehnt.

Der so ungeschaltete § 100 wird mit 160 gegen 109 Stimmen gleichfalls in namentlicher Abstimmung angenommen. Darauf wird um 5 1/2 Uhr die Fortsetzung der heutigen Debatte auf Sonnabend 12 Uhr vertagt.

Das Confectionsarbeiter-Schutzgesetz.

Dem Reichstage ist der nachstehende Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung und des Krankenversicherungs-Gesetzes zugegangen.

Die Gewerbe-Ordnung wird durch nachstehende Vorschriften abgeändert und ergänzt:

- 1) Hinter § 114 wird folgende Bestimmung eingeschaltet: § 114a Für bestimmte Gewerbe kann der Bundesrath Lohnbücher oder Arbeitszettel vorschreiben... 2) In § 119b ist statt „§§ 115 bis 119a“ zu setzen: „§§ 113a bis 119a“... 3) Hinter § 137 wird folgende Bestimmung eingeschaltet: § 137a Für bestimmte Gewerbe kann durch Beschluss des Bundesraths angeordnet werden, dass den Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, sofern ihre tägliche Beschäftigung in der Fabrik sechs Stunden übersteigt, Arbeit nicht mit nach Hause gegeben werden darf.

6) wer außer den im § 146 Absatz 1 Ziffer 3 vorgesehenen Fällen den Bestimmungen über die Lohnbücher und Arbeitszettel (§ 114 a) zuwiderhandelt.

7) Hinter § 154 a wird folgende Bestimmung eingeschaltet: § 154 b Die Bestimmungen des § 137 a finden auf die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Werkstätten (§ 154 Absatz 3 bis 5) entsprechende Anwendung.

Artikel II.

Das Krankenversicherungs-Gesetz wird durch nachstehende Vorschriften abgeändert und ergänzt:

- 1) Der § 2 erhält als vierten Absatz folgenden Zusatz: Auf die im Absatz 1 Ziffer 4 bezeichneten Gewerbetreibenden kann die Anwendung der Vorschriften des § 1 auch durch Beschluss des Bundesraths erstreckt werden... 2) Der § 54 erhält als Ziffer 3 des zweiten Absatzes und als dritten Absatz folgende Zusätze: 3) dass und inwiefern in Fällen, in welchen die Beschäftigung der im § 2 Absatz 1 Ziffer 4 bezeichneten Hausgewerbetreibenden durch Zwischenpersonen (Ausgeber, Factoren, Zwischenmeister u. s. m.) vermittelt wird, diejenigen Gewerbetreibenden, in deren Auftrag die Zwischenpersonen die Waaren herstellen oder bearbeiten lassen, den auf die Arbeitgeber entfallenden Theil der Beiträge für die Hausgewerbetreibenden, sowie für deren Weisellen (Weisellen) und Lehrlinge aus eigenen Mitteln zu entrichten haben.

Artikel III.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Arbeiterbewegung.

Holzarbeiter. Die Tischler in Schweinfurt haben von den Meistern einen Durchschnittslohn von 2,50 M., eine halbtägige Besorgerpause und Verfrachtung der Arbeitszeit Montags um zwei und Sonnabend um eine Stunde auf dem Verhandlungswege bewilligt bekommen.

Maurer. Die Lohnbewegung der Maurer in Herford (Westfalen) ist ohne Streit durch einen Vergleich beendet. Erreicht ist ein Stundenlohn von 30-35 Pfennigen für normale Arbeiter, Junggelehrten und schwache alte Arbeiter bekommen etwas weniger, bis herab zu 25 Pfennigen.

Schuhmacher. In Mühlhausen i. Th. haben sämtliche Arbeiter der Schuhfabrik von Müller u. Schreiber am 17. Mai die Arbeit eingestellt.

Gerichtliches.

Mißgelaute Polizeipraktiken geben zur Zeit in Braunschweig viel Stoff zur Heiterkeit. Der Holzarbeiterverband, Zastelle Braunschweig, veranstaltete am 8. November v. J. im Hofjäger ein Langvergnügen. Er hatte dazu von der Polizei unter der Bedingung die Erlaubnis erhalten, daß nur Verbandsmitglieder an dem Vergnügen teilnehmen sollten.

Da hat sich die hochwohlthätige Polizei einmal in der eigenen Schlinge gefangen. Die Logik des Staatsanwalts ist durchaus unansehnlich, und es wäre nur zu wünschen, daß sie den eigenartigen Polizeipraktiken gegenüber immer angewendet würde. Das Spitzel- und Denunciantengewerbe würde allerdings leiden, aber für die Führung dieses Handwerks wird sich wohl kein anständiger Mensch interessieren, mag er sonst denken wie er will.

Die verauktionen Ehepaare. In bürgerlichen Blättern findet sich der folgende Gerichtsbericht über eine Scheidungsangelegenheit aus kleineren Kreisen: Zwei in der Provinz lebende innig miteinander befreundete Ehepaare machten im vorigen Jahre einen kurzen Ausflug nach Berlin, wo man sich vornehmlich amüsirte und die Zeit zur Rückfahrt in einem feinen Winterrestaurant abzuwarten beschloß.

Die von dem Bundesrath getroffenen Anordnungen sind durch das Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnissnahme vorzulegen. In § 119b ist statt „§§ 115 bis 119a“ zu setzen: „§§ 113a bis 119a“. Hinter § 137 wird folgende Bestimmung eingeschaltet: § 137a Für bestimmte Gewerbe kann durch Beschluss des Bundesraths angeordnet werden, dass den Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, sofern ihre tägliche Beschäftigung in der Fabrik sechs Stunden übersteigt, Arbeit nicht mit nach Hause gegeben werden darf.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden ist ein Soldat von der 2. Compagnie des Eisenbahn-Regiments Nr. 2 in Berlin. Der Mann hatte vor kurzer Zeit auf einem Tanzboden das Mädchen eines Berliner Professors kennen gelernt und mit ihr ein Verhältnis angeknüpft. Am Sonntag traf man sich wieder in Tempelhof. Nach dem Tange wollte der Soldat das Mädchen nach Hause geleiten. Auf dem Tempelhofer Felde kamen aber noch vier Eisenbahn-Pioniere dazu und das Mädchen wurde nun von den Soldaten bergewalligt. Der Professor hat das Verbrechen dem Trupprechtliche angezeigt und darauf hin in der „Volks-Zeitung“ den Vergewaltigten am Mittwoch verhaftet werden. Seine Mittheilungen hat man noch nicht zur Kenntnissnahme bringen können, da der einzige Bekannte Thäter sich weigert, sie anzugeben.

Sehnterles Segelboot. Das mit sechs Personen besetzte Segelboot „Mary“, dem Kaufmann Fröhlich in Berlin gehörig, fuhrte bei einer Fahrt auf der Dahle in der Nähe von Grünau. Zwei der Passagiere vermochten sich alsbald durch Schwimmen ans Ufer zu retten; vier der Verunglückten, darunter zwei Damen, wurden in bestmöglicher Weise durch hinzukommende Mitglieder eines Berliner Rudervereins den Fluthen entziffen.

Das Eisenbahnunglück bei Gerolstein hat in viele Familien des Wuppertals tiefe Trauer gebracht. Besonders hart ist Darmen betroffen. Die Verklüfteten weisen für Darmen fünf Töbte und zwölf Verwundete auf; für Eberfeld sind drei Töbte und zehn Verwundete angegeben. Ronsdorf, Belbert, Soan, Ströhen figuriren in der Liste der Getöbten und Verwundeten.

Der „Barmer Bzg.“ wird mitgetheilt, daß bereits im vorigen Jahre ein nach Metz abgefanter Reservoirzug ganz in der Nähe der Station Gerolstein zweimal auseinanderriß — der Zug hatte damals circa vierzig Wagen — ohne weiteren Unfall. Es wird daran die Frage geknüpft: Sollte auch dieses Mal nicht die große Wagenzahl an dem Unglück schuld sein?

In einem Berichte der „Bln. Bzg.“ aus Gerolstein lesen wir: Die Besetzung nach dem furchterlichen Zusammenstoß war so groß, daß einige der Geretteten wie wahnhaft die Böhmgang hinaus aus dem schammigen Wasser gezogen werden mußten. Nicht unerwähnt wollen wir auch die vor dem Staatsanwalt gemachten Aussagen einiger Zeugen lassen, daß man schon längst vor dem Unglück einen Ueberhang bemerkt und dieses dem führenden Zugpersonal gemeldet haben sollte. Die letzte Ursache des schrecklichen Unfalls, wodurch die Vorkoppelung der hinteren Wagen erfolgte, wird man wohl aber, wie meist bei dergleichen großen Unglücksfällen, niemals erfahren.

Von einem Wollenbruch wurde das oberbairische Weilerthal heimgefuht. Das Wasser riß viele Stege weg und unterstülpte den Bahndamm, so daß der Verkehr unterbrochen ist.

Ein fünf bis sechs Meter hoher Feldstein wurde in der Nacht zum Donnerstag auf den Brüssel-Böliner Eilzug unweit des Dorfes Dieghem geschleudert. Der Stein zertrümmerte das im Gepäckwagen befindliche Fenster und zerstückelte den Kopf des in diesem Wagen befindlichen Oberbahnwärters Haase, der mit lautem Aufschrei niedersank. Der Bremser zog die Dampflokomotive zurück; ein im Zuge befindlicher Arzt suchte dem Verletzten zu helfen, aber Haase gab schon nach wenigen Minuten den Geist auf. Nach einem Aufenthalt von 17 Minuten dampfte der Zug weiter. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um des Thäters habhaft zu werden.

In dem Heizraum der Kunstschlosserei von Fodor in der Wälgner Straße in Budapest brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus, durch welches das ganze Haus eingeschert wurde. Vier Gehilfen kamen dabei ums Leben, etwa zehn wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Kindesmord im Grotto. Die „Gazzetta Popolo“ bringt folgende unerhörte Nachricht: Eine Inquirent im Fintelhauser Santa Annunziata zu Neapel habe festgestellt, daß von acht-hundertneunzig vor weniger als zwei Jahren eingeleiteten Kindern nur noch drei aufgefunden wurden, die übrigen acht-hundertsechszig seien gestorben oder verschwunden. Gewisse Politiker seien in diese heilige Angelegenheit verwickelt, die große Proportionen annehmen werde. Neapeler Blätter bestätigen diese ungläubliche Geschichte; so giebt ein Blatt die tägliche Sterblichkeit in genanntem Fintelhauser auf fünfundsiebzig Prozent der eingeleiteten Kinder an. Die Regierung werde unachtsamlich vorgehen.

Die Waggonfabrik der Brüder Carel in Le Mans ist in der Nacht zum Donnerstag fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Francs geschätzt.

Schiffsuntergang. Das Schicksal des auf der Fahrt von Rotterdam nach Java verschollenen Dampfers „Ltrecht“ ist nunmehr aufgeklärt. Der Utrecht ging am 2. März im Canal La Manche in Folge des Zusammenstoßes mit einem unbekannten Dampfer an der holländischen Küste unter. Es wurde ein Bettel in einer Metallbüchse gefunden, der wahrscheinlich vom Kapitan herrührt und den Untergang latonisch anzeigt. Etwa 60 Personen sind ertrunken.

Statistisches.

Preussische Gefängnisstatistik. In der Verwaltung des Innern stehen 35 Strafanstalten zur Aufnahme der zu Zucht- und Strafzwecken Verurtheilten und 17 größere Gefängnisse zur Aufnahme von Gefängnis-, Haft- und Untersuchungsgefangenen. Außerdem unterstehen dem Ministerium im französisch-rechtlichen Theile der Rheinprovinz die Cantongefängnisse, die die antikechtlichen Untersuchungs- und Haftgefangenen und Gefängnisgefangenen, deren Strafdauer 14 Tage nicht übersteigt, aufnehmen. Ihre Zahl beträgt 86, ihre Belegfähigkeit schwankt zwischen 3 und 40 Köpfen. Dem Justizministerium waren unterstellt 1016 Anstalten. Diese dienen zur Aufnahme von Untersuchungsgefangenen und Strafgefangenen (Gefängnisstrafe, Haft und geschäftliche Haft). Die Zahl der in diesen Anstalten detinirten Gefangenen betrug: am 1. April 1895 34 645, am 31. März 1896 31 858, im täglichen Durchschnitt des Jahres 1895/96 32 222,20. Außerdem unterstehen dem Ministerium des Innern 4 Zwangsarbeitsanstalten für jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren. Die Gesamtzahl der Zucht- und Strafgefangenen betrug im Jahre 1895/96 24 582 gegen 30 531 im Jahre 1881/82 und 28 577 im Jahre 1869, und war die geringste in dem Zeitraum seit 1869. Der tägliche Durchschnittsbestand betrug 17 556, die Zahl des Zuganges 6817. Auf 10 000 Köpfe der 18 Jahre und darüber alten Bevölkerung des preussischen Staates kamen in Jugenda 3,77. Es ergibt sich, daß die schwere Criminalität vom Jahre 1869 bis 1871 gekündet, dann ziemlich constant bis zum Jahre 1881/82 gestiegen und dann ebenso constant gefallen ist, so daß sie im Jahre 1895/96 um 20,3 v. H. günstiger steht als im Jahre 1869 und um 37,3 v. H. günstiger als im Jahre 1881/82. Im Ganzen waren an Verbrechenspersonen Ende März 1896 untergebracht 80 260, und zwar in den Strafanstalten des Ministeriums des Innern 17 493, in den größeren Gefängnissen des Ministeriums des Innern 5575, in den kleineren Gefängnissen des Innern 366, in den Gefängnissen der Justizverwaltung 31 855, in der Zwangsarbeitsanstalt nach § 56 561 und in den Correctionshäusern 10 757.

Wenn auch die Zahl der Häftlinge an sich abgenommen hat, so sind die Zuchthäuser und Gefängnisse immer noch hinreichend gefüllt, um eine drastische Illustration der Vertheilung der bürgerlichen Gesellschaft zu bilden.

Vermischtes.

Ein ebenso häßlicher wie gebildeter Mann scheint der Maurer- und Zimmermeister Adolf S., Zierbentstraße 19 in Berlin, zu sein. Derselbe fandte an die Lohncommissions-Schreiber: „Antwortlich Ihres Schreibens vom 15. v. Mts. theile ich Ihnen mit, daß ich bereit bin, das Lohn zu bewilligen, d. h. wenn die Maurergezellen 3 Semester einer Baugewerkschaft abholfirt haben, damit sie erst das geistige Denkvermögen bekommen, damit sie überlegen, daß sie für das Sittliche, welches sie bekommen, auch eine Arbeit leisten müssen und nicht so wie jetzt daß die Leute bloß zufrieden sind, wenn sie das Gehirn nicht anstrengen und keine Arbeit zu machen brauchen. Nachdem die Gezellen werden geistiges Gehirn haben, werden sie sich auch nicht von einer Sorte Menschen, welche überhaupt von den Brothen der Gezellen leben und das ganze Jahr freilegen, nicht vertheilten lassen.“ — Nach Ton und Inhalt dieses Schreibens zu urtheilen, scheint das „geistige Gehirn“ des Verfassers auch gerade nicht von hervorragender Qualität zu sein.



**Für Barbier- u. Frisir-Salons.**

Friseur- und Haarschneidmängel,

aus Weiss Prima Dowlas ohne Falten!

- a) ohne Aermel, Stück . . . . . Mk. 2,25
- b) mit einem Aermel, Stück . . . . . Mk. 2,50
- c) mit zwei Aermeln, Stück . . . . . Mk. 3,-

**Friseur-Blousen,**

aus crème-Diagonal, mit rothem oder blauem Passepoile, Stück Mk. 3,50, extra gross Mk. 3,75

**Friseur-Jaquets**

aus Weiss Prima Haustuch mit weiss blau gestreiftem Kragen Stück Mk. 3,25—4,50 je nach Grösse.

**Haarfärbemängel,**

editer blauer Madapolame Stück . . . . . Mk. 5,50

**Senich-Servietten,**

gesäumt (dreieckige Schontücher) Stück . . . . . 20

**Schontücher,**

von schwarz, Zanella, 60x80 cm, Stück (M. 0,90) in extra gut. Qualität, 80x80 cm, Stück (M. 1,35)

**Klopfstrochentücher,**

gesäumt, Körpergröße, 60x60 cm gross, Dutzend Mk. 4,50

**Friseur-Servietten,**

kleines Carreuzmuster, 60x60 cm gross, Dutzend Mk. 5,50

rein Leinen, les plus gute Qualität, 60x60 cm gross, Dutzend . . . . . Mk. 5,-

**Handtücher,**

Kundentücher, Dutzend . . . . . Mk. 6,00  
Gehülfentücher, Dutzend . . . . . Mk. 5,00

**Leinene Taschentücher,**

mit Inschrift, 60x70 cm gross, Dutzend . . . . . Mk. 6,50

**Blau Arbeits-Blousen,**

Maler- und Bildhauer-Mittel.

Keine Maschinen-, nur gute Handarbeit.

Franco-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mark an.

**Julius Henel**  
vorm. C. Fuchs,

Haarlieferant, ausserordentlich mit 6 Haaren, Stängel, Pusch, u. Büschel, H 1-10 Stück, mit der Hg. Preuss. Staats-Medaille u. vielen andern Ehren-Ehrungen.  
BRESLAU, 2117  
Am Rathhause 24—27.

**Breslauer Schuh- und Stiefel-Beschlanstalt**

Besitzer: Carl Pavel  
Breslau, Althöhnerstr. 53, seit 1870 in Familienbesitz.  
Anfertigung von sämtlichen Reparaturen.  
Keine Maschinen-, nur gute Handarbeit.  
Besitzen mit Köben, nur best. Materialien, mit Vorzug nur Handarbeit.  
Bester Samml. selbstgeher. Herren- u. Damen-Stiefel zu billigen Preisen.  
Herren-Schuh mit Köben 2—3, Damen-Schuh mit Köben 1, 2 u. 3.  
Breslau, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

**Ad. Glaetzer** Wollte-  
Straße 8.  
Überzeugen Sie sich  
dass Sie bei enormer Auswahl  
**Kinderwagen.**  
Kinderwagendruck am billigst. farica

**Ein Sohn des Volkes**

kauft seine Bedürfnisse dort, wo er gut und reell bedient wird.

Das Conjum-Waaren-Haus für Arbeiter-Bedarfs-Artikel von

**Max Memisohn**

69, Friedrich-Wilhelmstraße 69

bietet Erstaunliches in allen Arten Arbeiter-Bekleidung. Hosen, Blousen, Hemden, Wäsche, ebenso Frauen- und Kinderbekleidung, Leib-, Bett- und Tischwäsche zu streng festen und billigen Preisen.

**Neu aufgenommen:**

Arbeitshefen, Arbeits- und Sonntags-Anzüge nach Maass, vom einfachsten bis zum Mittel-Genre in nur guten und haltbaren Stoffen.  
69, Friedrich-Wilhelmstraße 69  
1. Haus neben Möller's Brauerei.

**Kayser-Fahrräder,**

vornehm, stabil, leicht laufend. Spezialität: Reparatur-Verkstatt für Nähmaschinen aller Systeme, sowie Fahrräder. Ersatztheile, Radeln, Oele, Bedarfsartikel.  
**F. Schubert, Neue Schweidnitzerstr. 15.**

**Gruschwitz**  
**Maschinengarn**  
verzügliches deutsches Fabrikat empfiehlt en gros und en détail



A. Teichgraber Nachfolger Inhaber Carl Quaschnisky  
Breslau, Ring No. 6. 1952

Lager sämtlicher Bedarfsartikel für die Herren- und Damen-Schneiderei.

**Vortheilhafter Gelegenheitskauf**

**Meter 1,00 Mk.**  
Ganz reinwollener Kleiderstoff in allen modernen Farben vorräthig.  
Fertige Kleider u. Blousen, sowie Kinderkleider zu spottbilligen Preisen.

**Georg Oliven,**  
6, Gräbichenerstraße 6.

Nur Neuheiten **Süssmann's** Nur Neuheiten

**Damen-Mäntel-Fabrik,**  
Ring-Edle 42 (Raschmarktseite)  
2147 empfiehlt  
riesig große Auswahl zu auffallend billigen, festen Preisen.

Moiré-Kragen mit feib. Futter von Mk. 6.— an.  
Sammetkragen . . . . . von Mk. 4.75 an  
Etamin-Kragen . . . . . von Mk. 5.50 an  
Stoff-Kragen 30verschied. Farb. von Mk. 1.— an.  
Stoff-Jaquets . . . . . von Mk. 2.25 an.  
Frauenmäntel m. abnehm. Krug von Mk. 8.— an.  
Loden-Costumes . . . . . von Mk. 10.50 an.

Auf die im Parterre zur Tagesausgestellten 50 Piecen mache besonders aufmerksam.

**Neelle Waaren**  
zu führen und unseren Kunden zu geben, ist unser Grundprinzip.  
**Kein Bazar**  
ist unser Etablissement, sondern Specialgeschäft, wo jeder **Herren-Anzug** nach neuestem Schnitt aus becalirt. Stoff gefertigt ist. **8 Mark** an bis zum hochfeinsten Promenaden-Anzug auf Seide gearbeitet.  
**„Goldene 74“**  
1. Et., Oblanderstr. 74.

**J. Kaluza,**  
Schuhmachermstr., Hirschstraße 17, empfiehlt sein großes Lager von **Schuh-Waaren** für Herren, Damen u. Kinder in jedem Genre, sowie Herren- u. Damen-Schuhe u. Stiefel z. bill. Preis.

**Herren Hüte**  
elegant, billig, dauerhaft  
**Carl Hitze**  
Schmiedebrücke 30, Ecke Krümlerstraße, 1878  
Strenge feste Preise.  
**Anstattungs-Möbel!**  
in allen Gattungen empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
Joseph Stephan, Stokstraße 13, nahe der Universität, 2017

Jede Hausfrau

ist von dem Bestehen erfüllt, bei Euren Einkäufen nicht nur recht vortheilhaft, sondern auch sparsam zu Werke zu gehen. Sowohl Material als Bedarf in

**Manufactur und Modewaaren**  
In Betrach kommt, hiermit das Geschäftshaus von

**Eduard Segall & Co.**  
Neumarkt 17

die billige Bergsperle.  
In Ihren gewissen schönen Räumen umfasst die Firma eine eben- reiche als geliebte Auswahl in **Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Leinen- und Weisszeugen, ferner in Leib- und Bettwäsche.**

Es gelingen gewisslich zu den billigsten Preisen alle Ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Die Preise werden billiger gestellt, dass Ihre euerigen Einkäufe von einem Sohn des Volkes werden können.



## Locale Rundschau.

Breslau, den 22. Mai 1897.

### Claus Peter Reinders.

Heute vor 18 Jahren, am 22. Mai 1879 schloß in Breslau ein Mann seine Augen, welcher sich um die Aufklärung und Organisierung der Breslauer Arbeiterchaft die größten Verdienste erworben hat und den wir ehren als einen allezeit begeisterten und opferfreudigen Vorkämpfer, dem nachzueifern wir jetzt mehr als je verpflichtet sind: es ist Claus Peter Reinders. Ihm gebührt das Verdienst, mit als Erster die hiesige arbeitende Bevölkerung zum Klassenkampf ausgerüstet zu haben, seiner rastlosen Thätigkeit vor allem ist es zu danken, daß hier schon in den siebziger Jahren zahlreiche Organisationen ins Leben traten, die im Geiste der modernen Arbeiterbewegung wirkten. Unter den größten Schwierigkeiten, Mühen und Sorgen hat Reinders für die Befreiung des Volkes aus Knechtschaft und Ausbeutung unentwegt gerungen, bis ihn die Proletarierkrankheit dahintrug. Am 22. Mai 1879 starb Reinders an Lungenerkrankung im Alter von 32 Jahren. Ein ungeheures Leidensgefolge gab dem theuren Todten das letzte Geleit. Ein solches Begräbniß hatte Breslau noch nicht gesehen. Konnte es anders sein? Nein, denn das Volk muß einen seiner unerschütterlichen Bannerträger zu Grabe führen.

Ehre seinem Andenken!

\* Die Kranzniederlegung am Grabe unseres Claus Peter Reinders findet Sonntag, früh 8 Uhr, statt.

\* „Haltet fest an der Organisation, nur diese wird Euch zum Siege führen!“ Dieses Mahnwort, welches bereinst unser großer Vorkämpfer Ferdinand Lassalle an die Arbeiter richtete, ist heute, nach circa 35 Jahren von weitläufigerer Bedeutung, als es zu jener Zeit war und als es einen großen Theil des Arbeiterstandes heute dünkt. Der Hinweis auf die neuesten Erscheinungen am politischen Himmel dürfte genügen, um den Arbeitern zu zeigen, wie man an gewissen Stellen bemüht ist, die organisierte Macht der Arbeiter, deren Größe man sich voll bewußt ist, unter dem Schein des Rechts zu vernichten. Diese Thatfache allein müßte ein Ansporn sein, um bei Allen, denen ihr eigenes Wohl am Herzen liegt, bei Allen, dessen Mannerstolz nicht feig zur Knechtseligkeit herabgesunken ist, das Pflichtgefühl wach zu rufen, geschlossen gegen jene reactionären Bestrebungen Front zu machen. — Was hieret uns die politische Organisation für Vorteile? hört man öfter fragen. Wohl bietet sie uns keine augenblicklich greifbaren Vorteile, derjenige aber, der die Geschichte der politischen Organisationen verfolgt hat, wird daraus ersehen, daß sie wohl von Einfluß auf unser Staats- und Communalwesen sind. Das durch die neue Vereinsgesetznovelle documentirte Vorgehen der Regierung gegen die politischen Organisationen ist das beste Zeugniß für letztere, daß sie für die Sache der Enterteten, der Bedrückten, für die Rechte des Proletariats eintreten, und, je größer die Zahl der Arbeiter ist, die sich ihr anschließen, wahrhaft Großes leisten können. Darum ist es Pflicht eines Jeden, der nicht zum Verräther an der heiligen Sache der Volksbefreiung werden will, sich einer politischen Organisation anzuschließen. — Für Breslau ist dies der Socialdemokratische Verein und wer mit Stolz den Namen Socialdemokrat trägt, schließe sich ihm als Mitglied an und agitire nach Kräften auch dafür unter Freunden und Bekannten. Die politische Organisation eines Ortes ist der Gradmesser für den Fortschritt der Bewegung in demselben. Genossen, handelt darnach!

Nächsten Montag, den 24. Mai, Abends 8 Uhr, hält der Socialdemokratische Verein eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher Genosse Redacteur Julius Bruhns einen Vortrag über „Volkswacht und stehendes Heer“ halten wird. Indem wir das Erscheinen zu dieser Versammlung allen Mitgliedern zur Pflicht machen, verweisen wir betreffs näherer Angaben auf das in dieser Nummer befindliche Inserat.

\* Zur Auswertung der Tischlergesellen. Die gestern im „Goldenen Beyer“ abgehaltene Versammlung der ausgeübten Tischler erörterte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs auch der in Arbeit stehenden Kollegen. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, Hunderte konnten keinen Einlaß finden. Colleague Bergmann referirte zunächst über den Stand der Lohnbewegung und Auswertung. Der Redner schilderte den bisherigen Verlauf der Bewegung unter den Breslauer Tischlergesellen, begründete in überzeugender Weise die angestellten Forderungen und kennzeichnete auch das Vorgehen des „Scharfmachers“ Rimbel, der es mit seinem Anhang so weit gebracht habe, daß hunderte von Tischlergesellen, die nicht entfernt an einen Streik denken, rückwärts auf die Straße geworfen wurden. Daß bei alledem die „Einigkeit“ des Unternehmertums nur auf dem Papier steht, gehe daraus hervor, daß der größte Theil der für die Auswertung sich erklärenden Meister und Fabrikanten ruhig weiter arbeiten läßt, sich also um den seiner Zeit gefälligen Beschluß wenig oder gar nicht kümmert. Die Situation für die Auswertung sei eine außerordentlich günstige. Ein Zugzug von Arbeitkräften sei erfreulicher Weise nicht zu verzeichnen, sondern ein Abzug, und dies trotz der Anforderung der Herren Arbeitgeber an ihre Kollegen in der Provinz, keine Streikenden aus Breslau in Arbeit zu stellen. Täglich kämen 10 und mehr Meister aus der Provinz und engagirten ausgeübte Tischler für ihre Werkstätten. Die Ausführungen des Colleague Bergmann fanden stürmischen Beifall. — Es folgte nun der Bericht der Lohncommission über die mit den Arbeitgebern am Freitag stattgehabten Verhandlungen. Der Obmann, Colleague Siehnann, erklärte, daß ein Ausgleich schon an der Bedingung, betreffend die Arbeitszeit, gescheitert sei. Die Arbeitgeber bewilligten nur eine Verkürzung von 2 Stunden, während die Lohncommission unbedingt auf einer 4-stündigen Arbeitszeit bestand. Die Versammlung beauftragte sodann die Lohncommission unter Annahme eines Antrages, an der 57-stündigen Arbeitszeit unter allen Umständen festzuhalten. Ferner beschloß die Versammlung, daß jeder arbeitende Colleague verpflichtet ist, pro Woche 50 Pf. zur Unterhaltung der Auswertung zu liefern. Nach einer Aufforderung des Vorsitzenden zum neuen Ausbrennen im Kampfe schloß die imposante Versammlung

mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung. — Die Verhandlungen der Lohncommission mit den Arbeitgebern nehmen heute ihren Fortgang.

Don der weiteren Entwicklung der Breslauer Straßenbahnen. Der Magistrat überendet der Stadtverordneten-Versammlung eine Darlegung über den Stand der mit den hiesigen Straßenbahnen geknüpften Verhandlungen. Im vorigen Jahre war bekanntlich eine Verkehrscommission gewählt worden zur Berathung über die weitere Entwicklung des hiesigen Straßenbahnwesens und insbesondere über die Frage, ob etwa die Stadt Straßenbahnen in eigener Verwaltung bauen und betreiben soll, und andernfalls, welche Bedingungen bei neuen Concessionen an die Privatgesellschaften zu stellen sein möchten?

Die Pferdebahn hatte f. B. beantragt, ihr die Einführung des elektrischen Betriebes auf allen Linien zu gestatten und den Vertrag vom 5. August 1876, der am 5. August 1906 abläuft (und bei dessen Ablauf die Stadt das Recht hat, die Befreiung der Bahnanlagen in den öffentlichen Straßen zu fordern oder sie nach dem Buchwerth von 1905 zu übernehmen), zu verlängern. Die Elektrische Bahn beantragte, ihr drei neue Linien: Bräckerstraße—Kothbretscham, Sneyersplatz—Hundsfelder Chaussee und Königsplatz—Südpark, zu gestatten; alle drei Linien sollten bis zum Ende des Hauptvertrages, bis 14. Juli 1923, concessionirt werden.

Die Commission erörterte zunächst die Cardinalfrage: soll die Stadt die bestehenden Straßenbahnen in eigene Verwaltung nehmen und neue Linien auf eigene Rechnung bauen und betreiben? und im Verneinungsfalle: wie den Privatbahnen gegenüber das öffentliche Interesse der besten Entwicklung des Straßenbahnverkehrs sicher zu stellen sei? Die Commission war der Ansicht, daß die Verstaatlichung ebenso im allgemeinen communalen Interesse liege wie im finanziellen und daher grundsätzlich anzustreben sei. Baulich die Stadt vorläufig (bis 1906) ein eigenes Bahnnetz an die beiden schon vorhandenen an, so würden sich zur nächst (bis 1906) eine wesentlichen Vorteile erzielen lassen.

Daher beschloß die Commission, zunächst von der Verstaatlichung abzugehen und mit den beiden Privatbahnen zu verhandeln. Für die neuen Verträge mit diesen wurde grundsätzlich festgesetzt: 1) die Linien der einen Bahn dürfen gegen volle Entschädigung auf Verlangen der Stadt auch von der anderen, resp. der Stadt, mitbenutzt werden, auch für andere Zwecke als Personentransport (z. B. Kirchfeste, Transport von Baumaterial, Kehrichtabfuhr); 2) bei Einführung des elektrischen Betriebes muß die Kraft aus städtischen Elektrizitätswerken genommen werden und 3) Wegfall des Vertragsrechtes auf event. Entfremdung der Bahnanlagen aus den Straßen und Festsetzung von alternativen Uebereignungsbedingungen.

Beide Gesellschaften erklärten Anfangs die Mitbenutzung für unmöglich, aber schließlich willte die Elektrische Bahn sie bis auf 500 Meter, die Pferdebahn bis auf 400 Meter, in den Vorstädten auch mehr, gestatten lassen.

Die Verhandlungen mit der Elektrischen Bahn, schreibt Magistrat, haben zu einer Annäherung geführt, die Pferdebahn dagegen beharrt auf unbedingtem Widerstande. Am 12. Mai d. J. hat der Magistrat die Pferdebahn um nochmalige Erwägung und endgültige Erklärung erucht und von dieser wird es abhängen, ob Magistrat die Auflösung des Vertrages für den 5. August 1906 ins Auge fassen und die nötigen neuen Linien sofort auf Kosten der Stadt (nicht als Gabe an die Elektrische Bahn) bauen wird.

Wir meinen, es liegt durchaus im öffentlichen Interesse, daß sich der Magistrat mit der Pferdebahn, die sich bisher stets hartnäckig jeder Verbesserung ihrer so einträglichen Verkehrslinien widersetzt, weitere Verhandlungen abbricht und endlich daran geht, das Straßenbahnwesen so bald wie möglich in eigene Verwaltung zu nehmen.

\* Ob Tellerfassungen in Versammlungen unter den Begriff der „Collecte“ zu bringen sind, wofür die behördliche Genehmigung einzufordern ist, darüber hat das Kammergericht eine grundsätzliche Entscheidung gefaßt. Aus Anlaß eines Streitfalls stellte der Strafsenat des Kammergerichts folgenden Grundfatz auf: Wenn der Eintritt an die Bedingung eines Eintrittsgeldes geknüpft gewesen sei, dann liege nicht eine Collecte, sondern die Bezahlung einer Leistung vor, die der Versammlungsunternehmer biete. Eine solche Gegenleistung wäre auch anzunehmen, wenn die Höhe des zu zahlenden Eintrittsgeldes in das Belieben jedes Einzelnen gestellt war. Es liege ein ähnlicher Fall vor, als wenn ein Mensch in einem Schanklocal allerlei Leistungen vollführt und sich von jedem Gaste ein Honorar in beliebiger Höhe geben läßt. In einem solchen Falle werde man das Einflammein schließlich unter den Begriff der Collecte bringen können.

\* Vor fünfzig Jahren, am 23. Mai 1847, wurden zu m ersten Male der Ring, der Wäckerplatz und der größte Theil der inneren Stadt Breslau mit Gas beleuchtet. Nachdem die Delegation über ein Jahrhundert ihr spärliches Licht verbreitete, war es ein großes Ereigniß, als am Abend des Pfingstsonntages im Jahre 1847 858 Gaslaternen die Straßen der inneren Stadt erhellten. Tausende mochten in den Straßen und auf dem Ringe, um die hellen neuen Zylinderlampen zu bewundern. Um jede Laterne standen an diesem Abende und noch manchen Abend nachher lebhaft discutirende und bewundernde Gruppen. In den entfernteren Dörfern erzählte man sich abenteuerliche Dinge von der Herkunft des neuen Lichtes. Die Vorstädte mußten sich noch geraume Zeit mit der alten Delbeleuchtung behelfen.

\* Arbeiterzüge. Zur Erleichterung der Reiselegenheit für die in Brodau beschäftigten Handwerker und Arbeiter werden von Montag, den 31. Mai d. J. ab bis Ablauf September an allen Werktagen (Sonn- und Festtage sind ausgeschlossen) folgende Züge abgelassen werden: Zug 65 ab Breslau 5.55, an Brodau 6.05, an Rattern 6.14, Zug 64 ab Rattern 6.35, an Brodau 6.45, an Breslau 6.54.

\* Als ein Betriebsunfall, der den Anspruch auf die Rente gewährt, kann es auch angesehen werden, wenn ein Versicherter durch eine heftige Gemüthsbewegung, welche in Zusammenhang mit dem Betriebe steht, eine körperliche Beschädigung erleidet. So wurde die Rente einem Arbeiter bewilligt, der mit seinem Sohne auf demselben Bau beschäftigt war, beim Anblick der Leiche seines durch den Einsturz eines Gebäubetheiles erschlagenen Sohnes in Ohnmacht fiel, dabei auf das umherliegende Strengeröll stürzte und sich Verletzungen zuzog.

\* Kreisstag. Am 24. d. M. findet in einer außerordentlichen Sitzung des Kreisstages die Einführung des königlichen Landraths von Hieres statt.

\* Beaufsichtigung der Schulgebäude. Die preussischen Regierungsbehörden haben an die Schulvorstände und städtischen Schulverwaltungen soeben eine Anweisung zur Beaufsichtigung und Unterhaltung der Schulgebäude erlassen. Die Anweisung ist annehmend auf Grund der verschiedenen Vorkommnisse der jüngsten Zeit erfaßt, durch welche bedenkliche Mängel mancher Schulhäuser aufgedeckt wurden.

\* Die städtischen Badeanstalten am Sneyersplatz, am Obelauffweg und an der Kathiasinsel sind aufgebaut, nachdem sie gründlich renovirt worden sind. In Folge des Hochwassers haben die nach den Badeanstalten führenden Laufwege verlegt werden müssen.

\* Für Radfahrer. Wie hiesige Blätter melden, werden bei dem königlichen Polizeipräsidium in Folge einer künigen Zunahme

der durch Radfahrer verursachten Unglücksfälle Erwägungen dahingehend gepflogen, das Fahren mit Velociped in der inneren Stadt wieder zu beseitigen und den § 2 der Polizeiverordnung vom 1. December 1886 aufzuheben.

\* Eine Revision der öffentlichen Fuhrwerke (Droschken, Pferde-Eisenbahnen, elektrische Straßenbahnen, Omnibusse, Fiaker) wird in der zweiten Hälfte des nächsten Monats stattfinden. Die betreffenden Interessenten haben für gründliche Herstellung der etwa schadhafte Fuhrwerke schleunigst Sorge zu tragen. Alle nicht reglementmäßigen Fuhrwerke werden bis zur Wiederherstellung sofort außer Betrieb gesetzt. Eine Nachfrist zum Zwecke der Instandsetzung wird nicht erteilt.

\* Die Nachträge zu dem vom Morgenstern'schen Verlage herausgegebenen Adress- und Geschäftshandbuch von Breslau sind erschienen. Der erste Theil umfaßt den Wohnungsanzeiger, der zweite das Geschäftshandbuch in fünf Abschnitten. — Ferner ist der Nachtrag zu dem Neuen Adress- und Geschäftshandbuch, welches die Privat-Stadtbücherei „Gansa“ herausgibt, erschienen. Der zweite Nachtrag wird Anfang Juni herausgegeben.

\* Anwiderrücklicher Schluß der Ausstellung Ohlauerstraße 34. Den vielen Verehrern der berühmten Colossal-Gemälde Dietrich, Lady Götiva, Foreley, Unschild und Märchen ist Sonntag zum letzten Male Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung Ohlauerstraße 34 geboten, da dieselbe Sonntag Abend 9 Uhr definitiv ihr Ende erreicht. Die Kunstwerke werden bereits Montag verpackt und sofort nach ihrem neuen Bestimmungsorte expedirt. Die Ausstellung ist somit nur noch heute Sonnabend, und morgen Sonntag, bis Abends 9 Uhr für 10 Pf. Entree geöffnet.

\* Den Straßenarbeiten auf der Herrenstraße. Die Durchführung des Betriebes der elektrischen Straßenbahn durch die Herrenstraße ist heute endlich wieder aufgenommen worden.

\* Vom Hochwasser wird gemeldet: Der Wasserspiegel der Oder sinkt nunmehr bis zum Beginn des Unterlaufes (Steinau) überall stetig. Soel meldet 68 Centimeter Fall, der Oberpegel der Neißemündung 39 Centimeter, Briesg noch 10 Centimeter, während in Trefsch nur eine Abnahme von 1 Utm. vorhanden ist. Letzteres erklärt sich daraus, daß von Kottwitz an, das oberhalb Trefsch liegt, die Wassermassen des großen Ueberschwemmungsgebietes mit in Rechnung kommen, die nunmehr langsam abfließen und die Stromhöhe noch vorläufig erhalten. In Breslau ist es seit gestern um 2 Centimeter gesunken. So daß also Feinereis Hochwassergefahr mehr besteht. Selbst ein paar starke Gewitterregen oder ein mäßiger Landregen würden keine Gefahr bedeuten, da ihre Wassermasse in die eingetretene Senkung gelangt und diese nicht mehr bis zur vollen dagewesenen Höhe auffüllen würde.

\* Straßenperre. Wegen erheblicher Ausbesserung der Straße von Ederdorf nach Althofdurr wird dieselbe vom Ederdorfer Park bis zur Einmündung der Bohrauerstraße vom 24. bis incl. 29. d. Mts. für Fuhrwerk gesperrt.

\* Einbruch. Am 2. d. Mts., Nachmittags, stahlte ein Dieb den Bodenkammer des Grundstücks Wäckerstraße 8 einen Besuch ab und erbrach 5 Bodenkammern, aus denen er Kleider und Wäsche stücke entwendete und in ein Paket zusammenpackte. Durch eine Witterung, die den Boden betraf, wurde der Dieb überrascht und ergriff unter Zurücklassung des Pakets die Flucht.

\* Festgenommen wurden ein Bäurengeselle und ein Commis, die gemeinschaftlich 1800 Mark unterschlagen und das Geld in wenigen Tagen in Breslau und Berlin durchgebracht hatten.

## Parteienoffen!

Laut Beschluß des letzten Provinzial-Parteitag wurde den Breslauer Vertrauenspersonen der Auftrag, den nächsten Socialdemokratischen Parteitag

### für Schlesien und Posen

einuberufen. In Erfüllung dieses Auftrages berufen wir nunmehr diesen Parteitag auf Sonntag, den 6. Juni (ersten Pfingstfeiertag) Vormittags 11 Uhr nach Langenbielau i. Schl., in das Local des Herrn Gilje „Gasthof zum deutschen Kaiser“ (Oberlangenbielau). Als vorläufige Tagesordnung wird vorgeschlagen:

1. Die nächsten Reichstagswahlen.
2. Agitations- und Organisationsfragen.
3. Unsere Presse.
4. Verschiedenes.

Die Vertrauenspersonen allerorts werden hiermit dringend ersucht, so rasch wie möglich öffentliche Parteiversammlungen zu berufen, in welchen Delegirte gewählt und Anträge zum Parteitag gestellt werden. Es sei bemerkt, daß die Mandate, zu denen Formulare nicht versandt werden, sind vor Beginn des Parteitages abzugeben. Alle Anträge müssen bis spätestens den 27. Mai in den Händen des Unterzeichneten sich befinden, wenn sie in die jedem Delegirten rechtzeitig vor dem Parteitag zuzustellenden Druckfachen aufgenommen werden sollen.

Diejenigen Kreise, welche bisher die Auffstellung des Candidaten zur Reichstagswahl noch nicht bewirkt haben, werden aufgefordert, dies nunmehr schleunigst zu thun oder, falls sie eine Erledigung dieser Frage durch den Parteitag wollen, ihre bez. Wünsche etc. an Unterzeichneten gelangen zu lassen. Ebenso sind alle sonstigen den Parteitag betreffenden Zuschriften etc. an Unterzeichneten zu richten.

Mit parteigenössischem Gruß

In Auftrag: Joseph Siesmann.  
Breslau, Gräbigerstr. 10, I.

Alle auswärtigen Besucher des Parteitages wollen sich spätestens 5 Tage vorher bei dem Unterzeichneten melden, damit wegen Mittagstisch und Nachtquartier das Nöthige arrangirt werden kann. Ebenso ist dringend zu beachten, daß die Reise bis Bahnhof Langenbielau, nicht etwa nur bis Langenbielau geht, denn letzterer Bahnhof liegt circa 1 Stunde vom Versammlungsort entfernt. Auf Bahnhof Ober Langenbielau erwarten hiesige Genossen, durch welche Schleife kenntlich, die Ankommenden.







Lobe-Theater.

Sonnabend: „Frau Lieutenant“. Sonntag: „Frau Lieutenant“.

Unwiderrüflich. Sonntag

zum letzten Mal

Sind die berühmten Colossal-Gemälde Vitriol, Lady Godiva, Loreley, Unschuld und Märchen Oplauerstr. 34 zum ermäßigten Entree von 10 Pfg. zu sehen.

Adlon-Theater

Waldenstraße 23/24 Lebende Photographien u. Concert-Phonograph.

Victoria-Theater.

Direction Müller. Vollständig neues Programm. Preis: Nummeriert 1 Mark.

Gebr. Rosier's Brauerei.

Täglich Künstler-Vorstellung. Bons haben Gültigkeit. 685 Jähr. Sonntag, Montag u. 2 Frey.

Frei-Concert

Frauenbildungs-Verein

Katharinenstraße 18. Abend-Unterricht für Fabrik-, gewerblich- und häusliche Lohnarbeiterinnen.

Kochen: 20 Lektionen

Blätter, Hand- und Maschinennähen 211 monatlich 1 Mark.

Herren- und Knaben-Anzüge

Sommerüberzieher, Kleiderstoffe, goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren

Abzahlung

Rich. Lüdecke

Waaren-Credit-Geschäft, Gr. Feldstr. 6, hochpart.

Neuere Schuhwaaren

in großer Auswahl empfiehlt A. Breuer

Schuhmachermeister

Nicolaistr. 18/19. Herren-Zugstiefel v. 6 Mk. an.

Bestellungen nach Maß

Bestellungen nach Maß, sowie alle Reparaturen wird in meiner Werkstatt zu bill. Preisen ausgef.

Roh-Tabak.

Größte Auswahl, billigste Preise. Wilmersdorfer 66-84 Pf. verk.

Bilder-Einrahmungen.

Bildnisse von Laßalle, Nebel, Lebnrecht u. f. w. Gardinenstangen, Spiegel, Grabständer, Thürschlösser.

August Paatzel, Glasmeister.

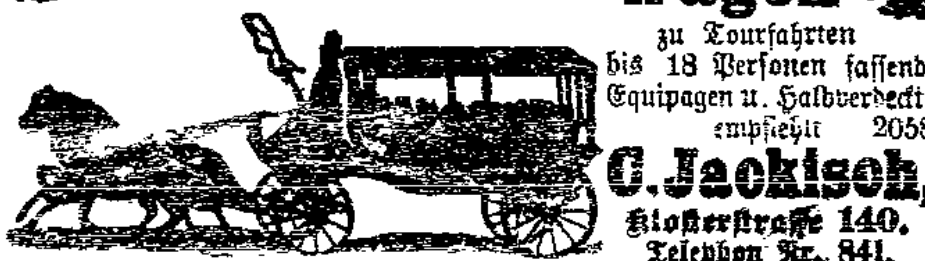
Paulstraße 5 und Paulstraße 1

Billigste Bezugsquelle

Herren- und Knabenhüte 82, Ohlauerstrasse 82 Benno Jacobi.

- Knaben- und Kinderfilzhüte von 0,75 Mk. an. Wetterfeste Herrenlobenhüte = 1,50. Weiche Herrenfilzhüte, allerneuester, elegantester Jagons = 1,50.

Gesellschafts-Wagen



zu Tourfahrten bis 18 Personen fassend, Equipagen u. Halbverdeckte empfangt 2058

C. Jackson, Hlocherstraße 140, Telefon Nr. 841.

für Schuhmacher!

Spiralgarnmaschinen zur Naht, (System) Hamburger Vorrichtung und Walze, 2185 Vorder- und Hintertheile, Vorschuh, Spiegelblätter in allen Größen

Billegter Sohlleder-Ausschnitt und Häutenverkauf. Degras, echte Stiefelschmierz, macht wasserfest und weicht.

Lederhandlung und Hofslederzurichterei Hermann Labich, Breslau, Ursulinerstraße 10.

Reisegepäck

von und nach den Bahnhöfen, nach allen Bädern u. Sommerfrischen

Frachtgut

befördert auf Grund ihrer Bestimmungen Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft. Bestellkarten und Frachtbriefe gratis.

Tapetenfabrik

Emil Liepmann,

Schuhbrücke 70, Ecke Albrechtsstraße.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Beste Bedienung. Kleine Musterbücher werden auf Wunsch gratis und franco verabfolgt.

Königl. priv.

Adler-Apotheke

Ring 59, Ecke Oderstraße liefert für Krankenkassen-Mitglieder

alle Arzneien.

für Bausgeschäfte: Rechnen, Rahmern, Kartenn, Schaufeln, Maler- für Bäcker: Siebe, Dachspießen eiserne

Wurzel- u. Stroh- schüsseln. Schieber- fangen etc. Außerdem großes Lager von Bettübergeräten und Korb- waaren, Haus- und Küchengeräthe, Bade- und Schwannen, Fleischer- mulden empfiehlt zu spottbilligen Preisen.

E. Rother, Neumarkt Nr. 26 und alleinstehende Gade 322. 2059

Gesellschafts-Omnibusse

1- und 2-spännig verleiht 2123 A. Hadasch, Wehlgasse 41, Paulineustr. 8, Telefon 1973.

Max Christoph

Cigarren-Fabrik 139, Matthiasstr. 139 empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Cigarren zu jeder Preislage. 2194

Stroh- und Filzhut-

Fabrik geneigter Beachtung. Auch werden alle Arten Hüte gewaschen, gefärbt, modernisiert und garnirt.

A. May, Neue Finkenstraße Nr. 24

Zurückgefehte

Leppiche!! Partieren!! Gardinen!! Steppdecken!!

erstaunlich billig in der Spec.-Leppich-Niederl.

H. Silbermann, Molatstr. Nr. 69.

Mehrere

Maschinen, neue u. 2 gehrauchte spottbillig bei

Freund, Breitestraße 45.

Jahn-Arzt H. Falkenstein,

lebt Ohlauerstr. 52, (täg. v. 9-6 Uhr)

Abol. Schmerzl. Behdlg.

Zahnärztl. Poliklinik Jahn

tägl. 9-11, 4-5, Sonnt. 9-11 Uhr.

Danzh. Stiefeln und

Garnaturen kauft man am reellsten und billigsten nur bei

Adolf Gottwald, Volkslieferant, Neumarkt No. 44.

33, Friedrich-Wilhelmstr. 33

Cigarren u. Cigaretten sowie sämtliche

Schreibmaterial. u. Schulbücher empfängt 1926

Traugott Friedrich,

33, Friedrich-Wilhelmstr. 33.

Meine Poliklinik für

Frauenkrankheiten befindet sich jetzt Sonnenstraße 10

Sprechst. 2-3 Uhr Nachm. Privat-Sprechstunden Gartenstraße 20

halte ich jetzt von 11-12 u. 3-4 Uhr.

Dr. G. Landsberg.

Zähne

sowie ganze Gebisse (auch ohne Saumen.) Plomben, Zahnstomerz bestrahlt

völlig schmerzloses Zähneziehen unter ärztl. Aufsicht mit Chloro- form, Aethylchlorid etc.

Reparaturen sofort. Breslau, 2065

W. Oregor, Matthiasstr. 3, gegenüber von der Dierhornwache.

Photographisches Atelier

P.W. Pflöffer, Breslau, Molkestraße 1.

II. Geschäft: Matthiasstr. 93, Ecke Wasserlohr, am Glack

von fein. u. 14 Kar. Golde verkauft nur mit genauer Berthung. Carl Schubert, Juwelier u. Goldarbeiter, Klosterstraße 19. 2188

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt nach neuestem System Gartenstraße Nr. 49. 2193

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen ganz ergebenst anzudeuten daß ich vom heutigen Tage hier selbst

ein Fisch- und Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe. Mein Bestreben ist dahin gerichtet, die verehrten Kunden bei stets billigsten Preisen mit nur guter Waare zu be- dienen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll Peter Gacka, Schmiedebrücke 38.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend.

Montag, den 24. Mai, Abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal „Drei Tauben“, Neumarkt. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Rebaccour J. Bruhns: „Volkswehr undkehendes Heer“.

2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Zu dieser Versammlung werden die Beitragsführer ganz besonders um pünktliches Erscheinen ersucht.

N.B. Die betreffenden Mitglieder, welche lange über die gegebene Zeit hinaus im Besitze von Bibliotheksbüchern sind, werden dringend ersucht, dieselben unverzüglich den Bibliothekaren abzuliefern.

Große öffentliche Versammlung

für Schuhmacher

u. alle in der Schuh- u. Schäftebranche beschäftigten Personen Montag, den 24. Mai er., Abends 8 Uhr

im Saale des Café restaurant, Carlstraße Nr. 37. Tages-Ordnung: 1. Die Lage der Schuhmacher-Gehilfen und die Verbesserung durch die Organisation. Referent: Collegen Reichelt aus Grotzsch (Sachsen). — 2. Diskussion. — 3. Verschiedenes. — Frauen sind eingeladen. — Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Achtung!

Für 6-10 Mr. fertigen Stoffanzüge

an, gut und sauber abgearbeitet. Stoffe und Musterstoffe liegen zur Auswahl bereit, auch auf Abschlagszahlung geben wir Anzüge und fertigen auch nach Maß an.

Geschwister Boy, Matthias-straße 98, I.

Meine Sprechstunden sind Vormittags von 9-1 Uhr und Nachmittags von 2-8 Uhr

Sonntag von 8-9 Uhr. 1496 Apotheke Pitsch Große Scheitnigerstraße Nr. 23.

BUSSE, Rechtsconsulent, Breslau, Nikolaistr. 20.

Brot! Brot! Brot! für 50 Pfg. 6 Pfund gutes Hausbrot.

Friedrich-Wilhelm-straße 30, Heitschel. 2184

Vorzügliche Cigarren in jeder Preislage offerirt 1890 Oskar Betz, 2. Adalbert-straße 2.

Das illustrierte Buch der Erfindungen.

Eine geschichtliche und technische Darstellung aller Erwerbs- und Produktionszweige, unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Technik und Großindustrie, sowie des heutigen Weltverkehrs.

Herausgegeben von J. G. Vogt, erscheint in Heften à 10 Pfg. und à 50 Pfg.

Zu beziehen durch die Exped. der „Volkswacht“.

Sozialdemokratisches Liederbuch

von Max Kogol. Preis 40 Pf. Vorrätig in der Exped. d. Blatt.

Geschichte

der Deutschen Socialdemokratie

von Franz Mehring.

Erscheint in monatl. Lieferungen à 20 Pfg.

Su beziehen durch die Exped. der „Volkswacht“.

Vereins-Kalender.

Breslau.

Sonnabend, den 22. Mai: General-Verein der Stroh- und Filzhut-

arbeiter und Arbeiterinnen, Zornitz- und Saffortstraße Abends 7 u. 8-10 Uhr im Vereinslokal „Drei Tauben“, Kupfer- schmidtstraße 21.

Verein der Gold- u. Silberarbeiter und verwandter Berufsgruppen, Jahlabend und „Aber auf der Dage!“ Sprechabend Nr. 38. Deutscher Goldarbeiter-Verein, Jahlabend Breslau, Vereinsabend Abends 8 Uhr, Heinrichstraße 5, Saal des Brauerey, jeden Montag Abends 8 Uhr, Hermannstr. Nr. 19, Heider's Brauerei.

Deutscher Metallarbeiter-Verein (Section der Herrmannstr.) Abends 8 Uhr Jahlabend im Lokal des Herrn Gabriel Meise, Großgörschstraße 15. — Umtrieb der Bibliotheksbücher.

Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse „Allianz“ Heiders Brauerei Gerrenstr. 19. Abends 8 Uhr: Sprechabend und Aufnahme neuer Mitglieder.

Verein der in Buchbinderei u. in Papierwaaren beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. (Zobelle Breslau) Jahlabend und Aufnahme neuer Mitglieder im Restaurant „Grünberg“ Sprechabend Nr. 8. Arbeitsnachten bei Georg Kaste, Neue Jungfernst. 1. Stelenaussage Mittags 1-1 1/2 Uhr und Abends 7-8 Uhr Gerberge „Drei Tauben“ Neumarkt 8.

Verein deutscher Lederarbeiter, Jahlabend Breslau, Jahlabend jeden 1. u. 3. Sonnabend eines Monats von 8 Uhr ab, bei Müllerstr. Sprechabend Nr. 4.

Central-Kranken- und Sterbefälle der deutschen Arbeiter. Vereinslokal: Heinrichstraße 5.

Montag, den 24. Mai: Sozialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend.

Abends von 8-10 Uhr: Sprechabend

Freie Religions-Gemeinde, S. Baumgasse u. Saffortstraße, Sonntag, d. 23. Mai Sprechabend 7-10 Uhr: Sprechabend, Vred. 2181



# Pariser & Strassner,

Breslau, Neubau Ring 36/37  
empfehlen ihr grosses Lager fertiger

<b>Herren-Anzüge</b> à 12, 15, 18, 20, 24, 27, 36 Mk.	<b>Herren-Paletots</b> à 9, 10, 12, 15, 30 Mk.
<b>Kragen-Mäntel</b> à 9, 10, 12, 15, 18, 20—24 Mk.	<b>Herren-Westen</b> aus Piqué, Seide u. Wolle à 2, 4, 6—9 Mk.
<b>Herren-Beinkleider</b> à 4, 5, 6, 7, 10 Mk.	<b>Knaben-Anzüge</b> von 2,50 3, 4, 5—10 Mk.
<b>Schul-Anzüge</b> à 5, 6, 7, 8, 10, 12 Mk.	<b>Knaben- Wasch-Anzüge</b> à 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk.

2156



# Leopold Bermann

Neuhoferstraße 55  
Parterre und 1. Etage.  
Grösste Auswahl  
aller Neuheiten  
in  
**Jaquets, Capes, Kragen.**  
Ueberraschend billige Preise.

## Grösstes u. billigstes Hutgeschäft

ist und bleibt  
die Firma  
**M. Hirsch**  
(Louis Sprung)  
**68** Ohlauerstraße **68**  
Bischofstr., Ecke Weintraubengasse.  
Filiales werden nicht unterhalten.

In echtem Hutmachereischuh.  
In echtem Hutmachereischuh.

## Hoffmann & Górski.

Grösste Auswahl von  
**Herren-Garderoben**  
in neuen in- und ausländischen Stoffen.  
Anfertigung nach Mass binnen kurzer Zeit.  
Beste Bedienung. Billigste Preise.  
Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 71.  
Telephon 1096.



## Carl Feist,

Nr. 2, Langeholzgasse Nr. 2  
Küchenschubel, Backformen und Holz-  
waaren-fabrik. Magazin für compl.  
Küchenausstattungen.  
**Grösstes Lager**  
an Kinderwagen zu billigen Preisen.

## Grösstes und billigstes Hutgeschäft

vor dem Nicolaithor  
offen

**garnirte Damen-  
und 1924  
Mädchenhüte**  
modern und chic ausgeführt, zu  
auffallend billigen Preisen.  
Knaben- u. Herren-Stroh-  
hüte in reichster Auswahl  
auffallend billig.

**Trauerhüte**  
in grösster Auswahl.

**R. Grünzweig**  
Friedrich-Wilhelmstraße 2b.  
Hüte werden nach neuesten or-  
men umgebrocht u. modernisiert.

**Schuhwaren**  
für 2166  
Herren, Damen  
und Kinder  
zu billigen Preisen empfiehlt  
Glenitz, Schindlerstr. 47.  
Bestellungen nach Mass werden  
schnell und sauber ausgeführt.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

## Strohüte

Jeder Art 1890  
**direct** Strohhut  
billig in der Fabrik  
Neue Graupenstr. 11, Hof,  
Freund & Krohs  
Herren- u. Knaben-Strohüte.

## Harzer Kanarien

mit guten Gesangsreizen  
zum Preise von 5 Mk. an  
hat in großer Auswahl  
abzugeben

**Paul Liebezeit,**  
Schulgasse 19.

## Arbeiter-

Hemden, engl. Feder- und  
Zwirnhosen, blaue waschichte  
Blusen, Maurer-Anzüge sehr  
gut genäht

## G. Völkel

mit C. Griesssch,  
Friedrich-Wilhelmstr. 20.  
Gold- u. Silber aller Art im  
Mass u. nach Wunsch  
**G. Reibstirn**  
Friedrich-Wilhelmstr. 58a. 2122  
Stück 3 Mark  
Kunst gold. Ringe, Uhren etc.  
in reichl. Auswahl 2150  
Reparatur-Werkstatt.  
Gehalt von Gold und Silber  
Juwelier  
**E. Neumann,** Breslau,  
Ristorstr. 11

Die weitausbekannte Firma

# S. Hurtig

nur Ohlauerstr. 84, I. Etg.  
Eingang Schuhbrücke.  
Gegründet 1879  
empfehit ihre anerkannten, guten Fabrikate in

## Herren- und Knaben-Garderoben

zu billigen aber  
streng festen Preisen.  
Anfertigung eleganter  
Herren-Garderobe nach Mass

Ueberschwängliche Anpreisungen unterlasse ich  
und steht es Jedem ohne Kaufzwang frei, sich von  
meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

# HEIDEN

Anmal- und operationelles  
individuelle Behandlung  
souter und chronischer  
Krankheiten der Männer, Frauen  
u. Kinder durch mild erwandte Wasser-  
kur nach Kuhn, Knapp u. a.; durch Dampf-, Sam-  
u. electr. Bäder, durch Diät, Massage, Electricität, Hypno-  
sop. Thure Brand'sche Massage bei Frauenleiden zur möglichen  
Verhütung von Operationen. Weibl. Ausführung. Das Institut ver-  
**P. Gäbler,** Breslau, Gr. Feldstrasse  
No. 30. parterre.  
Sprechst.: 8—10, 2—4, 6—8. Arme berüks. — Vollk-  
teilkur, nur Kurvorschrift im Inst. Badezeit 8—8. 176

## Damen-Strohüte in grösster Auswahl

40, 50, 60 Pf. u. f. w., garnirt von 1—15 Mark.  
Mädchen-Hüte von 30, 40, 50 Pf. u. f. w.  
Knaben-Hüte von 30, 40, 50 Pf. u. f. w.

# Louise Köppen,

Friedrich-Wilhelmstraße 66,  
parterre und 1. Etage.  
Das Garniren von Strohhüten kostet nur 25 Pf.  
Straussfedern, Hutblumen, Hutbänder, Spitzen,  
von 60 Pf. an von 25 Pf. an u. 10 Pf. p. Ptt. an u. 8 Pf. p. Ptt. an  
Meine werthen Kunden bitte ich Güte zum Moderni-  
siren möglichst bald zu überbringen, damit die Fertig-  
stellung rechtzeitig stattfinden kann.

## Auf Theilzahlung Möbel-

Polsterwaren & Spiegel-Lager  
in reichster Auswahl, sowie  
Teppiche, Wäsche, Schuhe etc.  
Herren- u. Damen-Confection,  
Kinderwagen  
leichteste Zahlungsbedingungen!

Ausstattungs-Geschäft.  
**Julius Ollendorf & Co.**  
13, L. Albrechtsstrasse 13, L.

## Siegismund Freund,

67 Nikolaistraße 67,  
Herren- u. Herren-  
hüte u. billige Preise.  
in reichl. Auswahl  
innehalt 2 bis 3 Tagen  
Anschauung für fertiger  
Kleidungsstücke